

ANNOUNCEMENTS

MACIEJ KARWOWSKI, PÉTER PROHÁSZKA

**DER MITTELLATÈNEZEITLICHE GLASARMRING
VON KOMJATICE/KOMJÁT.
BEMERKUNGEN ZU DEN KELTISCHEN ARMINGEN
DER FORM „ÉRSEKÚJVÁR”**

ABSTRACT

M. Karwowski, P. Prohászka 2014. *The Middle La Tène glass bracelet from Komjátice/Komját. Some remarks on Celtic “Érsekújvár” bracelets*, AAC 49: 231–248.

Thanks to some archival letters and photographs we have succeeded in identifying the circumstances of the discovery of a glass bracelet, now in the Hungarian National Museum in Budapest, previously recorded as originating from the locality Érsekújvár. According to the analysis of this documentation this specimen, which subsequently gave the name to the “Érsekújvár” form of glass bracelets, was actually discovered some 20 km away from Érsekújvár (now, Nové Zámky, Slovakia) — at the locality Komját (now, Komjátice, Slovakia). In addressing this issue we also take the opportunity to present the current status of research on this group of glass bracelets — the “Érsekújvár” form (alternately, group 15 of Haevernick) — dating to the onset of the Middle La Tène Period and characteristic for the eastern region of La Tène culture.

Key words: La Tène Period; Carpathian Basin; Slovakia; Hungary; glass bracelets; archives

Received: 25.11.2014; Revised: 02.12.2014; Revised: 19.12.2014; Accepted: 23.12.2014

EINLEITUNG

In ihrer grundlegenden Arbeit über die Glasfunde der Latène-Kultur teilte Thea Elisabeth Haevernick die mittel- und spätlatènezeitlichen Armringe in 17 Gruppen ein (Haevernick 1960). Grundlage für diese Einteilung war die Differenzierung der Armringformen und ihrer Verzierungen. Die Gruppe 15 bilden Exemplare, die zweifellos zu den schönsten und am reichsten verzierten Armringen gehören. Ihr charakteristisches Element bilden die gleichmäßig an der Außenseite angebrachten plastischen Buckel. Angesichts des besonders gut erhaltenen Fundes von Érsekújvár (heute Nové Zámky, okres Nové Zámky in der Slowakei) wurden die Exemplare der Gruppe 15 von der Autorin zusätzlich als

Form „Érsekújvár” bezeichnet (Haevernick 1960, 63)¹. Der Armring, der aus Érsekújvár stammen soll, wurde bereits mehrfach in der Literatur veröffentlicht oder erwähnt (siehe z.B.: Hunyady 1942, Taf. XXXII:5; 1944, 100; Haevernick 1960, 63, 204, Taf. 12:15:2; Venclová 1990, 130, 185; Březinová 2002, 25; Karwowski 2005, 168). Derzeit befindet er sich in der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest, wo er als herausragendes Objekt in der Dauerausstellung präsentiert wird (Abb. 1).



Abb. 1. Glasarmring aus der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest, der mit dem Fundort Érsekújvár inventarisiert wurde. Der Fund stammt in Wirklichkeit aus Komját/Komjatice; Photo von András Dabasi (Ungarisches Nationalmuseum in Budapest).

Der Armring ist vollständig erhalten und besteht aus dunkelblauem, durchsichtigem Glas. Seine Innenseite ist flach mit sichtbaren Abdrücken und Rissen, die wahrscheinlich Spuren eines Kerns sind, auf dem er hergestellt wurde. Die Außenseite ist auf die für die Glasarmringe der Latène-Kultur typische Art und Weise in Längsrippen eingeteilt: zwei enge Randrippen und eine massive, plastisch verzierte Mittelrippe. Die Mittelrippe besteht aus einzelnen großen ovalen Buckeln mit rhombischer Basis mit dazwischen angeordneten, etwas kleineren Doppelbuckeln. Insgesamt handelt es sich um sechs einzelne und doppelte Buckel. Alle Buckel besitzen am höchsten Punkt eine deutlich abgesetzte Warzenknubbe, die mit einer Spirallinie aus weißem Opakglas und einem im Zentrum der Spirale angebrachten kleinen „Auge“ aus gelbem Opakglas verziert ist. Die doppelten Buckel sind zusätzlich mit Zickzacklinien aus weißem

¹ An dieser Stelle möchten wir Dr. László Szende und Béla Debreceni-Droppán (Ungarisches Nationalmuseum, Budapest) für ihre Hilfe bei den Recherchen im Archiv des Museums danken. Die Identifizierung der Fundstelle konnten wir dank der Hilfe von Dr. Gabriel Nevizánsky (Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Nitra) durchführen. Die Fertigstellung des Beitrags ermöglichte das SASPRO Forschungsstipendium der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (CNR.0104/01/03).

Opakglas verziert. Abschnitte ähnlicher Zickzacklinien befinden sich auch auf beiden Randrippen. Der Innendurchmesser des Armringes beträgt 65 mm, seine maximale Breite 23 mm, die Stärke der Ringes selbst 10 mm, und die maximale Höhe der Buckel 15 mm.

QUELLEN ZUR FUNDGESCHICHTE DES GLASARMRINGES

Der Glasarmring gelangte 1931 zusammen mit einigen bronzezeitlichen Funden durch Ankauf von Gyula Orient in das Nationalmuseum von Budapest. Er wurde mit dem Fundort Érsekújvár inventarisiert (Ungarisches Nationalmuseum in Budapest, Archäologische Sammlung 3/1931.1.), bei den bronzezeitlichen Objekten hingegen wurde als Fundort Komját (heute Komjatice, okres Nové Zámky in der Slowakei) im Inventarbuch angegeben.

Bei den Forschungen im Archiv des Nationalmuseums kam eine Akte zum Vorschein, in der sich einige Briefe, zwei Fotos und eine Planskizze aus dem Jahre 1904 befanden. Diese gelangten höchstwahrscheinlich durch Béla Pósta in das Münz- und Antikenkabinett, dann in das Archiv des Nationalmuseums, worauf eine Anmerkung in einem Dokument hindeutet. Demnach hielt Professor Pósta den Glasarmring für latènezeitlich. Die Briefe beinhalten wichtige Informationen zur Fundgeschichte bzw. über die Fundstelle des Armringes:

Ungarisches Nationalmuseum in Budapest, Archiv H153.K.III.; Deutsche Übersetzung: Péter Prohászka

9. März 1904 Szent Kátolna

Mein lieber Gyula!

Der zu seiner Zeit erwähnte Armring ist angekommen und hier übergebe ich ihn in deinen Besitz; ob er einen und falls ja, welchen altertümlichen Wert er hat? Das wirst Du herausfinden und sei bitte so lieb mir mitzuteilen, weil es mich interessiert zu erfahren, aus welcher Epoche der Armring stammt. –

Wenn der Armring gegen die Sonne gehalten wird, zeigt er eine bildschöne blaue Farbe; auf seinen erhabenen Teilen kann man jedoch gelbe Tupfen sehen.

Wenn die Schädelknochen Dich interessieren, schreib bitte Onkel Pál an und er wird sie Dir zusammen mit den Zähnen zusenden.

Den Armring klebte ich selbst mit Synthetikon zusammen und hoffe, dass alles halten wird.

Meine Frau lässt die Gnädige Frau, Dich und Ladislau herzlichst Grüßen; Wann werden wir uns treffen? Werdet ihr zu Ostern kommen?

Der Kleine Béla wird von Tag zu Tag lieber, ich bin sehr dafür ihn zu adoptieren. –

Ich grüße Ladislau, ich drücke Dir die Daumen und grüße Dich

Dein ehrlicher Freund

Pista

Wenn Du etwas Wertvolles in Verbindung mit dem Armring herausfinden kannst, dann bin ich überzeugt, soweit ich Onkel Pál kenne, dass er auch noch nach weiteren, in der Umgebung gefundenen Funden stöbern wird und es kann sein, dass er mit der Zeit auf irgendein wertvolles Objekt stoßen wird.

Lebe wohl!

Für den eventuellen Bedarf habe ich die Adresse von Onkel Paul auf den Umschlag geschrieben.

Szent Kátolna 1904 márczius 9én

Kedves Gyulám!

Az annak idején felemlített karperecz megérkezett s ime tulajdonodba adom át; valjon bír-e, és mily régiségi értékkel? Ezt majd te kisütöd s leszel oly szíves velem is tudatni mert érdekel, megtudnom hogy a karperecz mely időszaktól származik. –

A karperecz a nap felé tartva gyönyörű kék színt mutat; a kiemelkedő részein pedig sárga petyekket venni észre. –

Ha a koponya csontok érdekelnének, írj Pali bátyámnak s ő azokat a fogakkal együtt mindjárt elküldi néked.

A karpereczet én ragasztottam szintetikonnal össze s reménylem hogy kitart.

Ő Nagyságát feleségem csokoltatja, téged és Laczit a legszívélyesebben üdvözlöl; mikor lesz szerencsénk hozzátok? Husvétkor eljöttök-e?

Béluska napról napra kedvesebbm már nagyon azon vagyok, hogy adoptálok. –

Laczit üdvözlöm, téged ölell és csokol

őszinte barátod

Pista

Ha valami érdemeset sütnél ki a karpereczel akkor Palibátyámat ismerve megvagyok győződve hogy a környéken egyéb találtak után is fog kutatni s lehet hogy valami becsesebb tárgyra is bukkan idővel.

Isten veled!

Esetleg használat vételre, a borítékra Pali bátyám címét írtam fel.

In den Akten fand sich auch ein Brief von Onkel Pál, Rentmeister Pál Lányi:

Ungarisches Nationalmuseum in Budapest, Archiv 153.K.III.; Deutsche Übersetzung: Péter Prohászka

22. März 1904 Komjáth

Euer Wohlgeboren!

Im Besitz Ihres gestrigen geschätzten Briefes habe ich die Ehre Ihrem Wunsch nachzukommen und Ihnen die Knochenüberreste vom Inhaber des Glasarmringes zu schicken. Wenn ich gleich zur Fundstelle gehen könnte,

wäre es möglich, sie in größerer Menge zu sammeln. So war aber nur diese noch an der Stelle des fortgeschafften Lehmschutts vorhanden. Den Schädel bemerkte ich noch am Ort des Grabes, aber als er ausgegraben wurde, stürzte er ein, weil sich in seinem Inneren dichte Erde befand. Gerade wird der Boden im Garten der Pfarre planiert, das heißt, dass ein sehr alter Keller, der wie eine Ruine aussieht, abgerissen wird. Wenn dort irgendetwas Wertvolles zu finden sein wird, werde ich Sie umgehend darüber informieren. Bisher wurde nur ein halbes, verrostetes Hufeisen gefunden. Seine Form ist auf der Rückseite in Originalgröße abgezeichnet. Auf dem zum Gut Ódugóheide gehörenden Gelände, hat der Dampfflug einen hammerförmigen karmesinrot-grünen schön geschliffenen Stein ausgepflügt. Er befindet sich derzeit bei Kismár und hat eine Form wie auf der Rückseite dargestellt.

Schließlich bitte ich darum, dass Sie mir bei Gelegenheit Ihre Meinung über den Armring mitteilen. Ich verbleibe Ihrer Gnade hochachtungsvoll.

Ihr ergebenster Diener
Pál Lányi
Rentmeister

Komjáth 1904 márcz 22

Igen tisztelt Tekintetes Úr!

Tegnapról kelt becses levele birtokában van szerencsém óhajához képest az üvegkarperecz tulajdonosának maradvány csontjait mellékelve átküldeni, ha azonnal kimehettem volna a helyszínére úgy azokat nagyobb mennyiségben lehetett volna össze szedni így azonban csak ez volt még található az elhordott agyagtörmelék helyén, a koponyát még a sír helyén magam vettem észre de amint kiásták az összeomlott, annál is inkább mivel belsejében a föld tömötten volt lerakodva. Jelenleg a plébánia kertjében egyengetik a talajt vagyis igen régi pinczének látszó romot bontanak szét ha ott is bár mi lesz található arról szívesen adok értesítést, eddig egy rozsdás fél patkót találtak mely a méhesre van feldobva s' most is megvan, alakja az egésznek a túloldalon eredeti nagyságban van lerajzolva. Az uradalomhoz tartozó Ódugópusztán a gözeke kiszántott egy kalapács alakú szépen csiszolt követ karmasin:zöldes, a Kismárnál van őrizetben, alakja mint a túloldalon.

Végül kérném a karpereczről becses véleményét velem alkalmilag közölni, a N. maradtam tisztelettel

Alázatos szolgálója
Lányi Pál
számtartó

Leider sind die im Brief erwähnten Zeichnungen der Funde in den Unterlagen nicht erhalten geblieben. Hier befindet sich jedoch eine handgefertigte Skizze mit Erläuterungen betreffend die Lage des Ortes, an dem der Glasarmring gefunden wurde (Abb. 2):

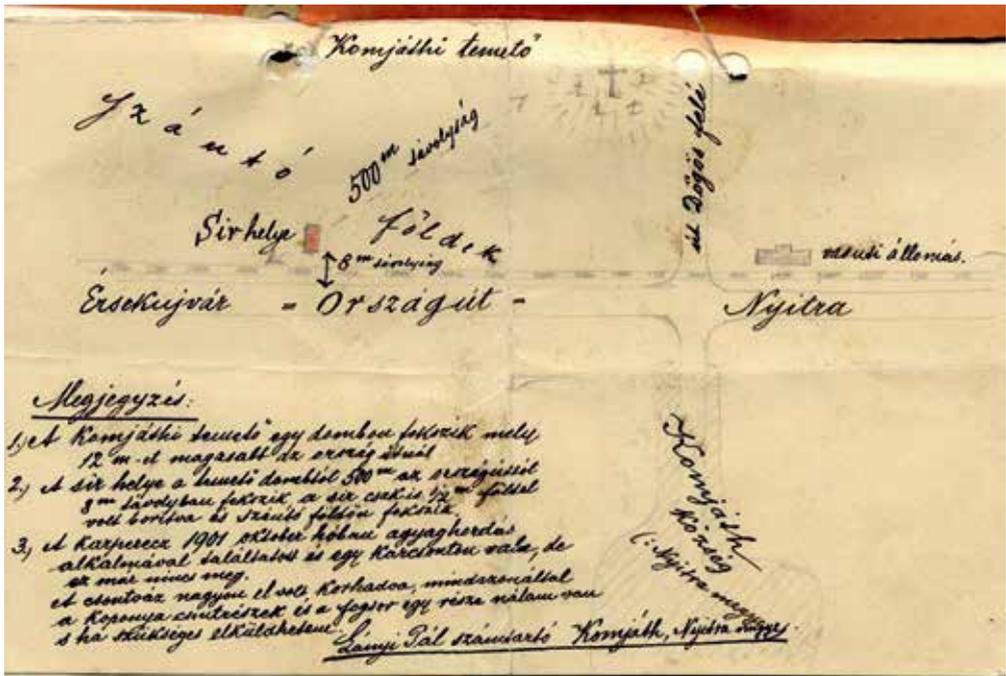


Abb. 2. Handskizze der Fundstelle in Komját/Komjatice von Rentmeister Pál Lányi (Archiv des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest).

Ungarisches Nationalmuseum in Budapest, Archiv ???K.???.; Deutsche Übersetzung: Péter Prohászka

Anmerkung

1.) Der Friedhof von Komját liegt auf einem Hügel, der 12 m höher als die Landstraße ist.

2.) Die Stelle des Grabes liegt vom Friedhofshügel in 500 m Entfernung, von der Landstraße in einer Entfernung von 8 m, das Grab war nur mit 1/2 m Erde bedeckt und befindet sich auf einem Ackerfeld.

3.) Der Armring wurde beim Abtragen des Lehms im Monat Oktober 1901 gefunden und befand sich auf einem Armknochen, aber dieser ist leider nicht mehr erhalten.

Das Skelett war bereits sehr vermodert, nichtsdestoweniger befinden sich Schädelknochenteile und ein Teil des Gebisses bei mir und wenn es erforderlich ist, kann ich sie Ihnen zuschicken.

Pál Lányi Rentmeister Komját, Komitat Nyitra.

Megjegyzés

1.) A Komjáti temető egy dombon fekszik mely 12 m-el magasabb az ország útnál.

2.) *A sír helye a temető dombtól 500^m az országúttól 8^m távolságban fekszik a sír csak is 1/2^m földdel volt borítva és szántó földön fekszik.*

3.) *A karperecz 1901 október hóban agyaghordás alkalmával találtatott és egy karcson ton vala, de az már nincs meg.*

A csontváz nagyon el volt korhadva, mindazonáltal a koponya csontrészek és a fogsor egy része nálam van s ha szükséges elküldhetem.

Lányi Pál számtartó Komjáth, Nyitra megye.

In den Akten, außer in den zitierten Briefen, befinden sich auch zwei Fotografien des erwähnten Armrings, die sicherlich bereits Anfang des 20. Jh. gemacht wurden (Abb. 3). Dank dieser Fotos können wir eindeutig feststellen, dass der 1931 durch das Nationalmuseum in Budapest gewonnene und unter dem Fundort Érsekújvár inventarisierte Armring in Wirklichkeit aus Komját/Komjatice stammt. Besonders interessant ist die Tatsache, dass Haevernick außer dem Exemplar aus Érsekújvár auch einen Fund aus Komját/ Komjatice nennt (H a e v e r n i c k 1960, 204): „Komjatice, Bez. Šurany (Slowakei). Nationalmus. Budapest. Skelettgrab. Blau mit gelb, ganzer Ring“. Die Autorin gibt leider keine Quelle an. Es ist jedoch bemerkenswert, dass sich in der Sammlung des Nationalmuseums in Budapest ein zweiter vollständig erhaltener Armring desselben Typs befindet (Abb. 4). Dieses Exemplar wurde erst 1962 ohne nähere Informationen über seine Fundumstände in das Inventar eingetragen, obwohl es sich bereits lange zuvor in den Sammlungen des Museums befand. Derzeit lässt sich nur schwer feststellen, ob es sich dabei um den von Haevernick erwähnten Armring aus Komjät/Komjatice handelt, oder ob die Autorin irrtümlicherweise ein und denselben Fund unter zwei verschiedenen Ortsnamen (Érsekújvár/Nové Zámky und Komját/Komjatice; H a e v e r n i c k 1960, 204) inventarisiert hat. In diesem zweiten Fall wäre der erwähnte Armring ein neues in der Literatur noch nicht veröffentlichtes Exemplar der Form „Érsekújvár“/Gruppe 15.

Ähnlich wie in der zitierten Beschreibung von Haevernick ist auch dieser Armring vollständig erhalten und besteht aus blauem, durchsichtigem Glas, wobei an manchen Stellen Reste einer Verzierung aus gelbem Opakglas sichtbar sind. Die meisten Verzierungen in Form von Zickzack- oder Spirallinien sind nur noch als eingeschmolzene Negative des abgebröckelten Opakglases auf dem Armring erhalten geblieben. Gut erhalten ist hingegen die charakteristische Verteilung der einzelnen und doppelten Buckel.

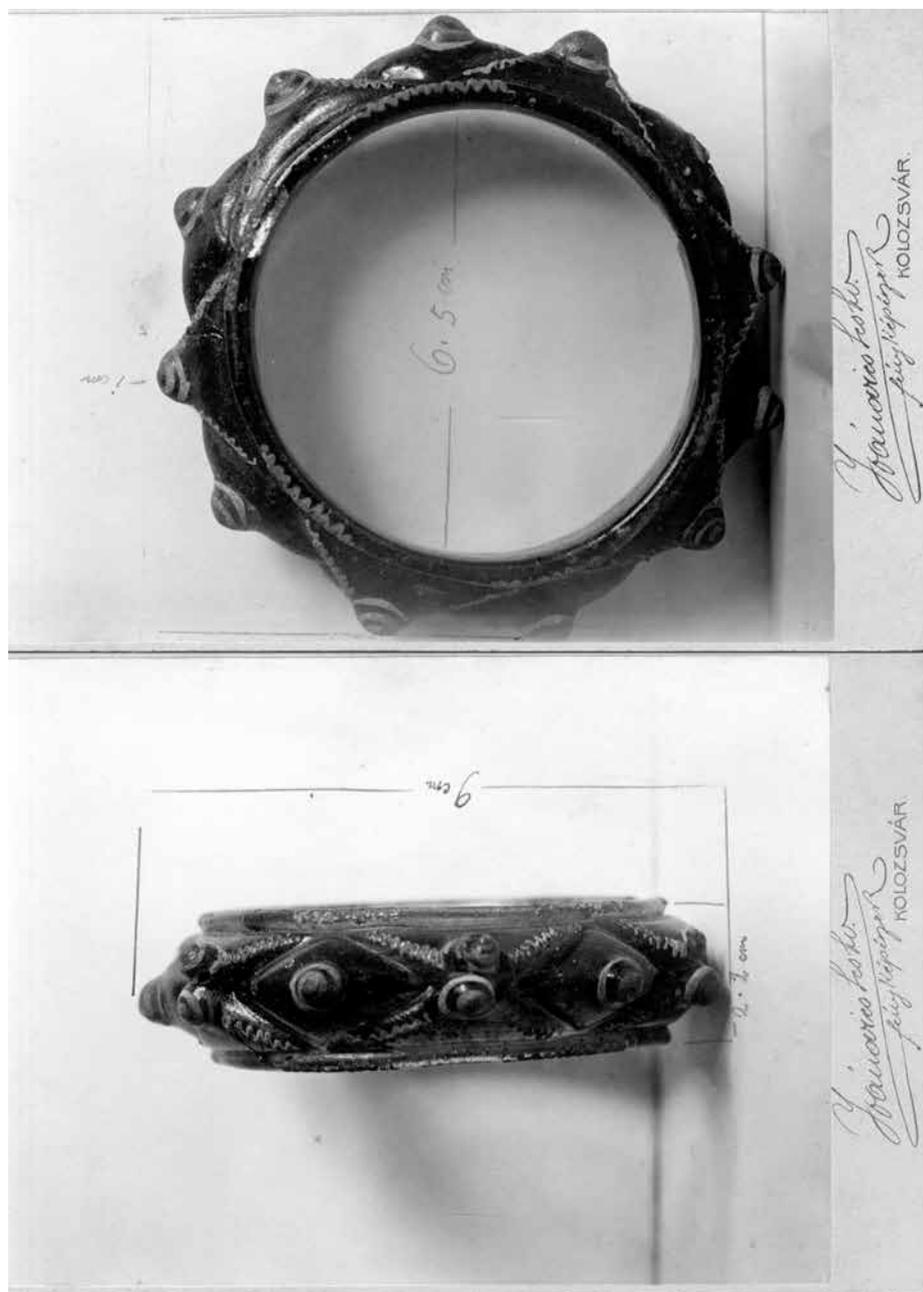


Abb. 3. Originalfotodokumentation des Glasarminges vom Anfang des 20. Jh. aus Komját/Komjatice
(Archiv des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest).



Abb. 4. Glasarmring aus der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest, der 1962 mit unbekanntem Fundort inventarisiert wurde;
Photo von András Dabasi (Ungarisches Nationalmuseum in Budapest).

DIE FUNDSTELLE IN KOMJÁT/KOMJATICE

Aus dem 20 km nördlich von Érsekújvár/Nové Zámky gelegenen Dorf Komját/Komjatice sind einige mittellatènezeitliche Funde bekannt (Abb. 5). Im Jahre 1912 gelangten Funde von dort in das Museum von Nitra. Sie wurden aber mit jenen Gräbern in Verbindung gebracht, die 1949 entdeckt wurden (Točík 1951, 156–157). In den vier freigelegten Gräbern befanden sich Schmuck, Geräte und Waffen, die typisch für die Mittellatènezeit sind (Krausková 1950, 184–186). Besonders interessant sind die zwei Kriegergräber mit reichen Beigaben. Ihre Fundstelle lag westlich der nach Nitra führenden Landstraße, aber nördlich des Dorfes Komjatice (Krausková 1950, 184). Das Grab mit dem Glasarmring wurde hingegen im Oktober 1901 ungefähr 2000 m südlich von Komjatice entdeckt. Die Fundstelle lag der Skizze nach 8 m westlich von der Landstraße und 500 m südöstlich vom neuzeitlichen Kirchenfriedhof entfernt, wo sich heute ein Wohngebiet befindet. Das gestörte Grab gehörte wahrscheinlich zu einem Gräberfeld, das bisher archäologisch nicht erforscht wurde.

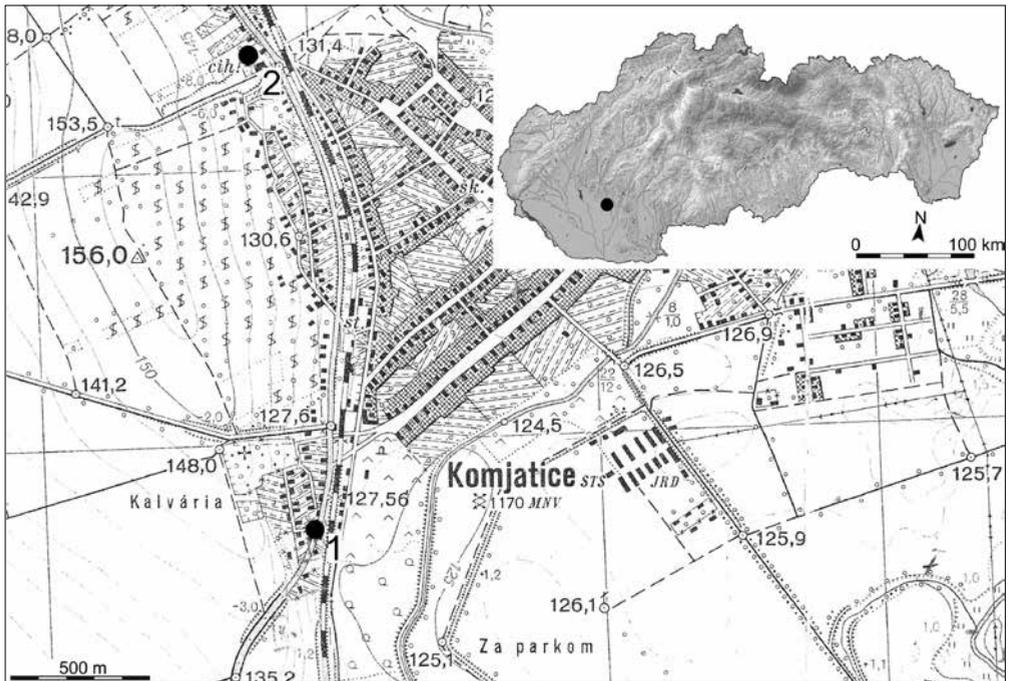


Abb. 5. Karte von Komjatice mit markierten Fundstellen, die in die Mittellatènezeit datiert werden (Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Nitra).

GLASARMRINGE DER FORM „ÉRSEKÚJVÁR“/GRUPPE 15

Im Jahre 1999 wurde der in einem hervorragenden Zustand erhaltene Glasarmring der Gruppe 15 nach der Systematik von Haevernick im Wiener Auktionshaus Dorotheum zum Verkauf angeboten (*Dorotheum...* 1999, Nr. 14; Karowski 2005, 164, Abb. 3:a)². Die Daten zur Herkunft des Fundes sind nicht ausreichend geklärt, aber angesichts seines Erhaltungszustandes ist es jedoch fast sicher, dass der Armring zum Inventar des Skelettgrabes gehört haben muss. Dieses Exemplar ist fast identisch mit dem oben erwähnten Armring, der sich in der Sammlung des Nationalmuseums in Budapest befindet und als ein aus Érsekújvár stammender Fund inventarisiert wurde. Es handelt sich um die einzigen derartig gut erhaltenen Armringe der Gruppe 15, oder der Form „Érsekújvár“. Auch der zweite der erwähnten Armringe aus der Sammlung des Nationalmuseums in Budapest ist vollständig erhalten, in diesem Fall aber sind die Verzierungen beschädigt.

² Nach der gängigen Praxis der Auktionshäuser, blieb der Käufer dieses Armbandes anonym. Die Verfasser bitten jedoch, aufgrund des hohen wissenschaftlichen Wert des Fundes, den aktuellen Besitzer um Kontaktaufnahme.

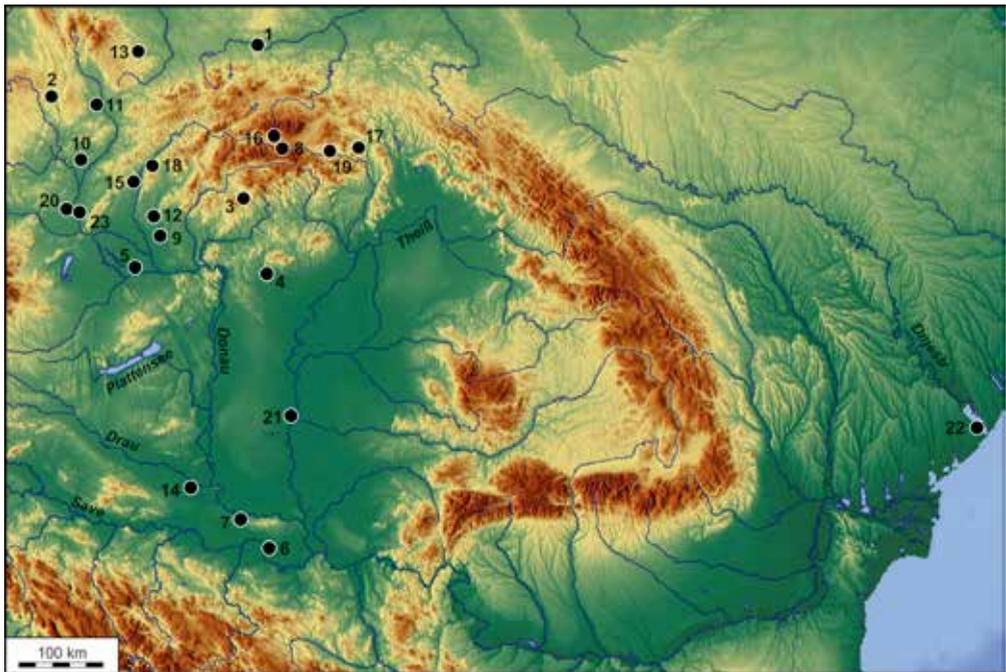


Abb. 6. Verbreitung der Glasarmringe der Form „Ersekújvár“/Gruppe 15 (o. — okres; k. — kraj; ž — županija); Kartengrundlage: Free Software Foundation.

1 — Aleksandrowice, powiat Kraków, województwo małopolskie, Polen; 2 — Bořitov, o. Blansko, Jihomoravský k., Tschechische Republik; 3 — Detva, Banskobystrický k., Slowakei; 4 — Gyöngyöspata-Geregi földek, Heves megye, Ungarn; 5 — Holiare, o. Komárno, Nitriansky k., Slowakei; 6 — Hrtkovići-Gomolava, Srijemski okrug, Vojvodina, Serbien; 7 — Ilok, Vukovarsko-srijemska ž., Kroatien; 8 — Jánovce-Machalovce, o. Poprad, Prešovský k., Slowakei; 9 — Komjatice, o. Nové Zámky, Nitriansky k., Slowakei; 10 — Mikulčice, o. Hodonín, Jihomoravský k., Tschechische Republik; 11 — Němčice nad Hanou, o. Prostějov, Olomoucký k., Tschechische Republik; 12 — Nitra-Párovské Háje, o. Nitra, Nitriansky k., Slowakei; 13 — Nowa Cerekwia, powiat Głubczyce, województwo opolskie, Polen; 14 — Osijek-Zeleno polje, Osječko-baranjska ž., Kroatien; 15 — Pobedim, o. Nové Mesto nad Váhom, Trenčiansky k., Slowakei; 16 — Poprad-Matejovce, o. Poprad, Prešovský k., Slowakei; 17 — Prešov, o. Prešov, Prešovský k., Slowakei; 18 — Selec, o. Trenčín, Trenčiansky k., Slowakei; 19 — Spišské Podhradie, o. Levoča, Prešovský k., Slowakei; 20 — Stripfing, Bezirk Gänserndorf, Niederösterreich, Österreich; 21 — Szeged-Kiskundorozsma, Csongrád megye, Ungarn; 22 — Tyras (Bilhorod-Dnistrovskij), Odeska oblast, Ukraine; 23 — Zohor, o. Malacky, Bratislavský k., Slowakei.

Weitere, jedoch nur fragmentarisch erhaltene Glasarmringe der Gruppe 15 stammen neben anderen Funden der Latène-Kultur aus der Westslowakei (Abb. 6). Es sollen hier ein paar umgeschmolzene Fragmente genannt werden, die wahrscheinlich von einem Armring aus dem Brandgrab Nr. 186 vom Gräberfeld in Holiare stammen (Benadík et al. 1957, 89, Taf. XXXII:4–7) sowie mehrere Einzelfunde aus den Siedlungen von Nitra-Párovské Háje (Ruttkay 1997, 85, Abb. 80), Pobedim (Březinová 2002, 26), Selec (Pieta 2010, 399, Abb. F22:7) und Zohor (Elschek 1997, 41, Abb. 15:6). Eine gewisse untypische stilistische Andersartigkeit weist die Verzierung eines Buckels auf dem Fragment des Armringes von Nitra-Párovské Háje auf: Diese ist nicht spiralförmig, sondern hat die Form eines kleinen Ovals, das ursprünglich

wahrscheinlich mit Opakglas gefüllt war und heute nur noch als Negativ erhalten ist.

Fragmente von Glasarmringen der Gruppe 15 sind in der Slowakei auch aus einigen Höhensiedlungen der Púchov-Kultur bekannt. Es handelt sich um Einzelfunde aus Detva (Šalkovský 1994, 44, Taf. 4:20; 2002, 119, Abb. 18:5; Březinová 2007, 39, Abb. 3:6), Jánovce-Machalovce (Březinová, Soják 2005, 66, Abb. 2:6; Březinová 2007, 39, Abb. 3:7), Poprad-Matejovce (Březinová, Soják 2005, 66, Abb. 2:5) und Spišské Podhradie (Venclová 1990, 185; siehe auch: Březinová, Soják 2005, 73). Es ist bemerkenswert, dass aus der Siedlung von Jánovce-Machalovce ein weiteres Fragment eines Glasarmringes stammt, der auf der Außenseite fünf Längsrippen besitzt, deren Mittelrippe mit kleinen plastischen Buckeln verziert ist (Březinová, Soják 2005, 66, Abb. 2:4). Einzelne und doppelte Buckel sind abwechselnd angeordnet. Alle Buckel sind mit einem Spiralornament verziert, das aus Fadenaufgaben aus weißem Opakglas besteht. Eine solche Verteilung von plastischen Verzierungen knüpft stilistisch deutlich an die typischen Verzierungen der Armringe der Gruppe 15 an. Eine analoge stilistische Andersartigkeit zu der oben erwähnten Abweichung des Fundes aus Nitra-Párovské Háje kann man bei der Verzierung des Fragments eines Armringes aus Poprad-Matejovce beobachten. Der einzige erhaltene Buckel ist nicht mit einer Spirallinie, sondern mit einem kleinen Oval aus gelbem Opakglas verziert.

Aus dem Gebiet der Ostslowakei stammt auch der östlichste Fund eines Glasarmrings der Gruppe 15 in der Latène-Kultur; es handelt sich um ein Exemplar aus der Siedlung von Prešov (Blahuta 1963, 165, Abb. 6:5). Darüber hinaus sollte außerdem noch ein kleines Armringfragment der Gruppe 15 aus der Siedlung von Gyöngyöspata-Geregi földek im Mátra-Gebirge in Nordungarn genannt werden (Tánkó 2006, 255, 257, Abb. 3:9).

Die Funde der besprochenen Glasarmringe sind auch mit der Ansiedlung der Latène-Kultur auf dem Gebiet von Mähren verbunden. Einige Fragmente stammen aus der ausgedehnten Zentralsiedlung in Nĕmčice nad Hanou (Venclová et al. 2009, 385, 409, Abb. 3:7 und 49; Venclová, Hulínský 2012, 233, Abb. 3:1; Venclová, Militký 2014, 391, Anm. 27). Von dieser Fundstelle stammen über 500 Exemplare latènezeitlicher Glasarmringe. Es handelt sich um das größte bisher bekannte Fundaufkommen dieser Art innerhalb der gesamten Latène-Kultur. Hier wurde auch die an den Anfang der Mittellatènezeit datierte Glaserherstellung nachgewiesen (Venclová et al. 2009, 383–388). Zwei weitere Fragmente von Glasarmringen wurden in der Siedlung von Bořitov (Součopová, Ludikovský 1972, 77, Taf. 73:8; Čižmár 2003, 44, Taf. 20:6 und 27:5) und ein weiteres in der Siedlung von Mikulčice (Meduna 1997, 261, Abb. 6:11, Taf. 1:39) entdeckt. Im Falle des zuletzt genannten Fundes sollte man anmerken, dass die Verzierung des einzig erhaltenen Buckels keine Spiralförmigkeit, sondern die Form eines kleinen Ovals aus gelbem Opakglas aufweist. Es handelt sich um den gleichen Verzierungstyp wie bei den oben erwähnten Armringen aus Nitra-Párovské Háje und Poprad-Matejovce.

Die nördliche Grenze der Verbreitung von Glasarmringen der Gruppe 15 bilden die Funde aus Südpolen. Zwei Fragmente stammen aus Wohnhäusern der Siedlung von Nowa Cerekwia in Oberschlesien (J a h n 1931, 77, Taf. XI:9; C z e r s k a 1959, 36, Abb. 14:18; K a r w o w s k i 1997, 60, Abb. 5:i, Taf. 1:a) und ein Fragment aus der Siedlung von Aleksandrowice in Kleinpolen (K a r w o w s k i 2005, 168).

Lediglich ein Fragment eines Glasarmringes des besprochenen Typs stammt aus Niederösterreich. Es handelt sich um einen erst kürzlich entdeckten und noch nicht veröffentlichten Fund aus der Siedlung von Stripfing (Archiv von Maciej Karwowski, Wien; vgl. aber auch Abb. 7).



Abb. 7. Neuer Fund eines Glasarmringes der Form „Ěrsekújvár“/Gruppe 15: kleines Fragment aus der Siedlung in Stripfing, Bezirk Gänserndorf, Niederösterreich; Photo von Gabriele Gattinger (Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie in Wien).

Geographisch deutlich abgelegen von den oben erwähnten Glasarmringen der Gruppe 15 befinden sich Fundstellen, die bereits mit der südöstlichen Zone der Latène-Kultur verbunden sind. Hier sollten ein einzelnes Fragment aus der Siedlung von Szeged-Kiskundorozsma in Südungarn (Pilling, Ujvári 2012, 220, Taf. 7:3) und eine Serie von Funden aus den Gebieten genannt werden, die man mit der Ansiedlung der Skordisker in Verbindung bringt: drei Fragmente aus der Höhensiedlung von Hrtkovici-Gomolava in Wojwodina (Jovanović, Jovanović 1988, 177, Taf. XLVI:2 und 7; Dautova-Ruševljan, Brukner 1992, 104, Taf. 15:73), ein Fragment aus dem Gräberfeld von Osijek-Zeleno polje in Slawonien (Šimić 1997, 39, Abb. 18; Dizdar 2006, 98, 120) und ein bisher nicht veröffentlichtes Fragment eines Armringes aus der Siedlung von

Ilok, im kroatischen Teil von Syrmien (freundliche Mitteilung von Marko Dizdar, Zagreb).

Zwei der „skordiskischen“ Armringe besitzen eine bereits oben erwähnte Verzierung in Form eines kleinen Ovals auf den Buckeln. Im Falle des Exemplars aus Osijek-Zelena polje befindet sich auf dem erhaltenen Doppelbuckel außer der spiralförmigen Fadenaufgabe aus gelbem Opakglas auch ein kleines ovales „Auge“, das aus dem gleichen Glas besteht. Eines der Fragmente aus Hrtkovici-Gomolava (Dautova-Ruševljan, Brukner 1992, Taf. 15:73), das infolge von Feuereinwirkung eindeutig sekundär beschädigt wurde, besitzt auf einigen erhaltenen einzelnen Buckeln statt einer Spirale eine Verzierung in Form von Ovalen aus gelbem Opakglas.

Definitiv der östlichste Fund eines Glasarmringes der Gruppe 15 ist ein kleines Bruchstück, das während der Ausgrabungen in der griechischen Kolonie *Tyras* (Τύραç; heute Bilhorod-Dnistrowskyj in der Oblast Odessa in der Ukraine) an der Mündung des Dnjestr vor kurzem entdeckt wurde (Ostroverkhov 2007, 143, Abb. 3).

Die obige Aufstellung zeigt eindeutig, dass die uns interessierenden Glasarmringerzeugnisse der Gruppe 15, ausschließlich für die östlichen Gebiete der Latène-Kultur charakteristisch sind³. Diese Problematik war bereits mehrfach Gegenstand von mehr oder weniger ausführlichen Arbeiten (Venclová 1990, 130; Březinová 2002; 2004, 148–149, Abb. 9–10; Čižmár 2003, 44, Abb. 13; Karwowski 2005, 163–164, Abb. 1–3; 2006, 140, Abb. 6–7; Dizdar 2006, 98–100; Venclová, Hulínský 2012, 230–233, Abb. 3:1; Venclová, Militký 2014, 390–391, Abb. 3). Besonders symptomatisch ist das vollständige Fehlen dieser Armringe in den Gebieten westlich der sogenannten Bernsteinstraße (siehe z.B. Wagner 2006), vor allem im Böhmisches Becken sowie entlang des südlichen Abschnittes der Bernsteinstraße. Gleichzeitig kann ihre geringe, aber deutliche Anhäufung in den Gebieten der Skordisker ein Zeugnis für die Verbindungen der östlichen Kelten mit der nordbalkanischen Zone sein. Darüber hinaus zeigt der Einzelfund aus *Tyras* an der nordwestlichen Küste des Schwarzen Meeres die Verbindungen zu den pontischen Gebieten auf.

Das Auftreten von Glasarmringen der Gruppe 15 sollte bereits in die frühe Phase der Mittellatènezeit, also die Phase LT C1, datiert werden. Dafür sprechen das Exemplar aus dem gut datierten Grab von Holiare (siehe auch Bujna 2005, 138, Tabelle 82) und die Funde aus den Wohnhäusern der Siedlung von Nowa Cerekwia (siehe auch Karwowski 1997, 50). Die drei oben erwähnten vollständig erhaltenen Armringe stammen sicherlich aus Skelettgräbern, was zweifellos ein starkes Argument für ihre frühe Datierung darstellt (siehe auch

³ In der Literatur werden drei weitere Exemplare von Armringen der Gruppe 15 aus Velem-Szent Vid in Transdanubien (Venclová 1990, 130), Morești in Siebenbürgen (Wozniak 1974, 180) und Steinfischbach in Hessen (Seidel 1994, 582) erwähnt. In allen diesen Fällen ist die Information wahrscheinlich jedoch falsch und betrifft nicht die uns interessierenden Armringe der Form Érsekújvár (siehe Hunyady 1942; 1944; Herrmann 1958, 41; Horedt 1965, 69, Abb. 8:9).

Venclová 1980, 77; 1990, 130; Karwowski 1997, 50; 2005, 164; Březinová 2002, 25; 2004, 148)⁴. Manche Fundkontexte der erwähnten Armringe wie z.B. das Objekt Nr. 1/1971 aus der Siedlung von Bořitov (Čižmár 2003, 44, 107, Taf. 19–21) weisen darauf hin, dass sie relativ lange im Umlauf gewesen sein können, mitunter sogar bis zum Beginn der späten Latènezeit. Angesichts der hohen Glasqualität der meisten Exemplare und vor allem wegen der intensiven blauen Farbe des Glases kann man annehmen, dass diese Armringe zu der entwickelten Phase der ostkeltischen Glasproduktion gehören (siehe Karwowski 2012, 247; vgl. auch Braziewicz et al. 1996, Tabelle 2; Venclová et al. 2009, Tabelle 8).

Am Rande dieser Erwägungen sollte angemerkt werden, dass die Stilistik der Verzierungen der erwähnten Armringe deutlich an die Elemente anknüpft, die von einigen Gesichtspunkten bekannt sind. Es handelt sich um verhältnismäßig selten auftretende längliche Perlen mit charakteristischen Verdickungen an beiden Enden, wodurch ihre Form einer Spule ähnelt (Karwowski 2005, 165, Abb. 6:a–c). Solche Perlen, die neuerdings von Natalie Venclová als Typ Maňa bezeichnet werden (Venclová, Hulínský 2012, 233; Venclová, Militký 2014, 390), sind mit kleinen Buckeln verziert, die mit spiralförmigen Linien aus Opakglas bedeckt sind. In wenigen Fällen wird die spiralförmige Verzierung durch eine Verzierung in Form von kleinen Ovalen ersetzt. Die Verbreitung dieser Perlen deckt sich mit dem Hauptverbreitungsgebiet der hier besprochenen Armringe (Karwowski 2005, 165, Abb. 5; Venclová, Militký 2014, 390, Abb. 2).

FAZIT

Dank der Briefe und Fotografien aus dem Archiv des Nationalmuseums in Budapest lassen sich die Fundumstände jenes Glasarmringes aus der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums in Budapest verhältnismäßig präzise nachvollziehen. Die dargestellte Analyse der Dokumente deutet darauf hin, dass das Objekt der Form „Ěrsekújvár“ nicht aus dem namengebenden Fundort Ěrsekújvár, sondern aus Komját/Komjatice stammt, das 20 km von Ěrsekújvár/Nové Zámky entfernt ist. Die Autoren sind jedoch nicht der Ansicht, dass die seit Jahrzehnten in der Fachliteratur etablierte typologische Bezeichnung in diesem Zusammenhang geändert werden sollte. Die Erörterung dieser Problematik war jedoch eine gute Gelegenheit, um den aktuellen Forschungsstand über die Glasarmringe der Gruppe 15 der Form „Ěrsekújvár“ darzustellen.

⁴ Th. E. Haevernick (1960, 90) hat die Armringe in die Spätlatènezeit datiert. Mit der frühen Datierung dieser Armringe stimmt auch R. Gebhard nicht überein (1989, 55, Anm. 183).

LITERATURVERZEICHNIS

- Benadík B., Vlček E., Ambros C.
1957 *Keltské pohrebiská na juhozápadnom Slovensku*, Archeologica Slovaca — Fontes 1, Bratislava.
- Blahuta F.
1963 *Nálezy na sídlisku 2 v Prešove v rokoch 1961–1962*, Študijné zvestí 11, S. 153–168.
- Braziewicz J., Karwowski M., Jaskóła M.
1996 *Zastosowanie rentgenowskiej analizy fluorescencyjnej do określania stężenia pierwiastków w szkle zabytków celtyckich z Polski*, APolski 41, S. 39–63.
- Březinová G.
2002 *Sklo v dobe laténskej, náramok typu 15*, [in:] D. Staššíková-Štukovská (Hrsg.), *História skla 2001 zborník: zborník príspevkov z 1. kolokvia o historickom skle z územia Slovenska, Nitra 6.6.2001*, Informátor Slovenskej archeologickej spoločnosti pri SAV. Suplement 6, Nitra, S. 25–26.
2004 *Keltské sklo v severnej časti Karpatskej kotliny. Územie Slovenska*, [in:] J. Gancarski (Hrsg.), *Okres lateński i rzymski w Karpatach polskich. Materiały z konferencji*, Krosno, S. 137–151.
2007 *Glass rings decoration of the La Tène period from Slovakia*, Archaeologia Polona 45, S. 35–40.
- Březinová G., Soják M.
2005 *Ozdoby szklane z okresu laténskiego ze Spiszu*, AAC 40, S. 63–78.
- Bujna J.
2005 *Kruhový šperk z laténskych ženských hrobov na Slovensku*, Nitra.
- Čižmár M.
2003 *Laténské sídliště v Bořitově, Pravěk — Supplementum 10*, Brno
- Czerska B.
1959 *Osada z okresu późnolateńskiego koło Nowej Cerekwii w powiecie Głubczyce*, Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Wrocławskiego, Seria A, Nr. 18, Archeologia Śląska, 3, S. 25–69.
- Dautova-Ruševljan V., Brukner O.
1992 *Kulturni sloj*, [in:] V. Dautova-Ruševljan, O. Brukner, *Gomolava 3. Rimski period*, Novi Sad, S. 81–166.
- Dizdar M.
2006 *Nalazi staklenih narukvica latenske kulture u Podravini*, Prilozi Instituta za arheologiju u Zagrebu 23, S. 67–128.
- Dorotheum...
1999 *Dorotheum — Antike Kunst (Auktion am 15. September 1999). 1898. Kunstauktion im Palas Dorotheum, Katalog*, Wien.
- Elschek K.
1997 *Archeologický výskum v Zohore v roku 1995*, Archeologické výskumy a nálezy na Slovensku v roku 1995, S. 40–43.
- Gebhard R.
1989 *Der Glasschmuck aus dem Oppidum von Manching*, Die Ausgrabungen in Manching 11, Stuttgart.
- Haevernick Th. E.
1960 *Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland*, Bonn.
- Herrmann F.-R.
1958 *Die vorgeschichtlichen Funde und die Geländedenkmäler der Kreise Obertaunus und Usingen. Ein Katalog*, Saalburg Jahrbuch 17, S. 13–46.
- Horedt K.
1965 *Mittelatènezeitliche Siedlungen aus Siebenbürgen*, [in:] R. v. Uslar (Hrsg.), *Studien aus Alt-europa 2 (K. Tackenberg zum 65. Geburtstag am 30. Juni 1964)*, Beihefte der Bonner Jahrbücher 10:2, S. 54–75.

- Hunyady I.
 1942 *Kelták a Kárpátmedencében. Táblakötet*, Dissertationes Pannonicae II:18, Budapest.
 1944 *Kelták a Kárpátmedencében. Szövegkötet*, Dissertationes Pannonicae II:18, Budapest.
- Jahn M.
 1931 *Die Kelten in Schlesien*, Quellenschriften zur ostdeutschen Vor- und Frühgeschichte 1, Leipzig.
- Jovanović B., Jovanović M.
 1988 *Gomolava 2. Naselje mlađeg gvođdenog doba*, Novi Sad–Beograd.
- Karwowski M.
 1997 *Keltische Glasfunde im polnischen Gebiet*, Prz. Arch. 45, S. 33–71.
 2005 *The earliest types of eastern-Celtic glass ornaments*, [in:] H. Dobrzańska, V. Megaw, P. Poleska (Hrsg.), *Celts on the Margin. Studies in European Cultural Interaction 7th Century BC–1st Century AD Dedicated to Zenon Woźniak*, Kraków, S. 163–171.
 2006 *Major Questions Concerning Celtic Glass from the Eastern Regions of La Tène Culture*, *Analecta Archaeologica Ressoviensia* 1, S. 133–159.
 2012 *Die Glastechnik und ihre Entwicklung in der Latène-Kultur — fremder Einfluss oder eigene Kreativität?*, [in:] A. Kern, J. K. Koch, I. Balzer, J. Fries-Knoblach, K. Kowarik, Ch. Later, P. C. Ramsel, P. Trebsche, J. Wiethold (Hrsg.), *Technologieentwicklung und -transfer in der Hallstatt- und Latènezeit*, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 65, S. 243–252.
- Kraskovská L.
 1950 *Latenské hroby z Komjatic na Slovensku*, AR 2, S. 184–186, 291.
- Meduna J.
 1997 *Latènezeit*, [in:] L. Poláček (Hrsg.), *Studien zur Burgwall von Mikulčice*, Spisy Archeologického Ústavu AV ČR Brno 7, Brno, Bd. II, S. 249–275.
- Ostroverkhov A. S.
 2007 *Brasleti 'kel'ts'kogo' tipu iz pamjatok Ukraïni III–I st. do n.e. i dejaki pitannija istorii antičnogo sklarstva, Starožitnosti Stepovogo Pričornomor'ja i Krimu 14 (Zaporizžja)*, S. 139–193.
- Pieta K.
 2010 *Die keltische Besiedlung der Slowakei. Jüngere Latènezeit*, *Archaeologica Slovaca Monographiae — Studia* 12, Nitra.
- Pilling Z., Ujvári F.
 2012 *Iron Age Settlement and Cemetery from Szeged–Kiskundorozsma. Some New Data on Iron Age Burial Rite at the Southern Part of the Great Hungarian Plain*, [in:] S. Berecki (Hrsg.), *Iron Age Rites and Rituals in the Carpathian Basin. Proceedings of the International Colloquium from Târgu Mureş 7–9 October 2011*, Bibliotheca Musei Marisiensis. Seria archaeologica 5, Târgu Mureş, S. 217–248.
- Ruttikay M.
 1997 *Nitra, časť Párovské Háje*, [in:] M. Ruttikay (Hrsg.), *Archeológia na trase plynovodu (1993–1995)*, Bratislava, S. 83–108.
- Šalkovský P.
 1994 *Hradisko v Detve*, *Materialia Archaeologica Slovaca* 11, Nitra.
 2002 *Výšinné hradisko v Detve — protohistorické osídlenie*, *Slov. Arch.* 50:1, S. 99–126.
- Seidel M.
 1994 *Keltische Glasarmringe aus dem nordmainischen Hessen. Eine Bestandsaufnahme*, [in:] C. Dobiati (Hrsg.), *Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag*, Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 16, S. 563–582.
- Šimić J.
 1997 *Kelti*, [in:] J. Šimić, S. Filipović (Hrsg.), *Kelti i Rimljani na području Osijeka*, Osijek, S. 3–49.
- Součopová V., Ludikovský K.
 1972 *Latenské sídlisťe v Bořitově (okr. Blansko)*, *Přehled výzkumů* 1971, S. 77–79.

- Tankó K.
2006 *Celtic Glass Bracelets in East-Hungary*, [in:] V. Sirbu, D. L. Vaida (Hrsg.), *Thracians and Celts. Proceedings of the International Colloquium from Bistrița 18–20 May 2006*, Cluj-Napoca, S. 253–263.
- Točík A.
1951 *Nové keltské nálezy zo Slovenska*, AR 3, S. 156–158.
- Venclová N.
1980 *Nástin chronologie laténských skleněných náramků v Čechách*, Pam. Arch. 71:1, S. 61–92.
1990 *Prehistoric glass in Bohemia*, Praha.
- Venclová N., Hulínský V.
2012 *Die Glasverarbeitung in der Latènezeit und ihre technologischen und kulturellen Implikationen: das Beispiel von Némčice*, [in:] A. Kern, J. K. Koch, I. Balzer, J. Fries-Knoblach, K. Kowarik, Ch. Later, P. C. Ramsel, P. Trebsche, J. Wiethold (Hrsg.), *Technologieentwicklung und -transfer in der Hallstatt- und Latènezeit*, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 65, S. 227–241.
- Venclová N., Hulínský V., Frána J., Fikrle M.
2009 *Némčice a zpracování skla v laténské Evropě*, AR 61, S. 383–426.
- Venclová N., Militký J.
2014 *Glass-making, coinage and local identities in the Middle Danube region in the third and second centuries B.C.*, [in:] S. Hornung (Hrsg.), *Produktion — Distribution — Ökonomie. Siedlungs- und Wirtschaftsmuster der Latènezeit*, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 258, S. 387–406.
- Wagner H.
2006 *Glassmuck der Mittel- und Spätlatènezeit am Oberrhein und den angrenzenden Gebieten*, Ausgrabungen und Forschungen 1, Remshalden.
- Woźniak Z.
1974 *Wschodnie pogranicze kultury lateńskiej*, Wrocław.

Anschrift der Verfasserin
Maciej Karwowski
Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
Universität Wien
Franz Klein-Gasse 1
A-1190 Wien, Österreich
e-mail: maciej.karwowski@univie.ac.at

Péter Prohászka
József Attila tér 2
H-2500 Esztergom, Ungarn
e-mail: prohaszkapeter1975@gmail.com